

PROLETARIER ALLER LÄNDER VEREINIGT EUCH!
PROLETARIER ALLER LÄNDER UND UNTERDRÜCKTE VÖLKER VEREINIGT EUCH!

GEGEN DIE STRÖMUNG

Organ für den Aufbau der marxistisch-leninistischen Partei Westdeutschlands

1. MAI 1986



Die Ausbeutung und Unterdrückung durch den westdeutschen Imperialismus bekämpfen — ein Rückblick auf die letzten 12 Monate und die Perspektiven

Amboß oder Hammer sein!

● VERSTÄRKTE UNTERDRÜCKUNG DER ARBEITERKLASSE UND DER VERRAT DER DGB-FÜHRUNG

Das letzte Jahr zeichnete sich dadurch aus, daß Arbeiterinnen und Arbeiter zu Hunderttausenden auf die Straße gingen, diesmal im Kampf gegen die Neufassung des § 116. Die Protestaktionen und die Mobilisierung nicht nur der Arbeiterinnen und Arbeiter, sondern auch anderer werktätiger Schichten gegen diese Verschlechterung der Bedingungen in einem Streik waren notwendig und richtig, bedeutet die Neufassung des § 116 doch, daß der Aussperrungsterror der Kapitalisten zunehmen wird, daß die Arbeiter der verschiedenen Branchen und Tarifgebiete während eines Streiks gespalten und gegeneinander aufgehetzt werden sollen.

Mit dem neuen § 116 wird auch ein Generalangriff auf die ausländischen Kolleginnen und Kollegen gestartet, die bei den verschiedenen Streiks oft an vorderster Front des Kampfes stehen. Denn den ausländischen Arbeiterinnen und Arbeitern, die während eines Streiks "kalt" ausgesperrt werden, somit keinen Pfennig Geld erhalten und zum Sozialamt gehen müssen, droht

die Ausweisung, da nach den Bestimmungen des Ausländergesetzes die "Inanspruchnahme von Leistungen des Sozialamts" ein Ausweisungsgrund ist.

Der Kampf gegen die Neufassung des § 116, die breite Mobilisierung von Hunderttausenden, der Widerstand der Arbeiterinnen und Arbeiter trotz Verteufelung ihres Kampfes in den Medien, trotz Drohungen und Angriffen bürgerlicher Politiker, trotz Verfolgung durch die Justiz, kann dennoch kein Grund für selbstgefällige Zufriedenheit sein.

Sieht man sich die Kämpfe nämlich genauer an, wird deutlich, daß sie unter der Führung der DGB-Vorstände stehen, die diesen Kampf im reformistischen Rahmen halten und trotz mancher "kämpferischen" Töne darauf aus sind, die Arbeiterklasse weiterhin an dieses System zu ketten.

Das, was die DGB-Führung sich bei ihren großmäuligen Ankündigungen über den

"Kampf" gegen die Neufassung des § 116 leistete, wie sie die Kolleginnen und Kollegen mit dem Gefühl: Eure Gewerkschaft, die macht das schon! In Sicherheit wiegte, wie sie Unmut und Empörung auffing, um sie dann in ungefährliche Bahnen zu lenken, wirklich konsequente Gewerkschafter verfolgte, das war schon eine "Meisterleistung", eine Meisterleistung im Interesse des westdeutschen Imperialismus.

Statt Unterstützung der kämpferischen Stimmung, statt sich steigernder kleiner und großer Aktionen, statt wirklicher Mobilisierung der Massen, schafften es die DGB-Fürsten durch ihre Politik der Niederhaltung kämpferischer Aktionen teilweise eine Gefüll der Resignation und Schwäche selbst innerhalb der fortgeschrittensten Arbeiterinnen und Arbeiter zu erzeugen. Die Abstimmung von 7 Millionen gegen die Neufassung des § 116 wurde von der DGB-Führung nicht als Schritt für wirkliche Kampfmaßnahmen genutzt, sondern als Mittel zu übler Abwiegelei.

Die Änderung des § 116 ist nur der Auftakt zur weiteren drastischen Verschlechterung der bisher erkämpften Rechte der Arbeiterklasse, die deswegen angegriffen und weiter ausgehöhlt werden, um so die Arbeiterinnen und Arbeiter noch "effektiver" ausbeuten zu können: Lohnerhöhungen? Wozu? Die Profite müssen steigen, nicht die Löhne! Streiks? Dürfen nicht sein, stören nur die Produktion!



Trotz reformistischer DGB-Führung, trotz sozialdemokratischer Abwiegelei, trotz Hetze und Diffamierung in den Medien – die Arbeiterklasse ist an diesem Punkt in Bewegung geraten, und das ist gut so. Dennoch, das ist nicht genug, wenn man sich ansieht, welche Herausforderungen vor der Arbeiterklasse stehen. Ein Rückblick auf die vergangenen 12 Monate zeigt, daß es für die Arbeiterklasse mehr als einen Grund gibt, kämpferisch auf den Plan zu treten:

● AUSLÄNDERHETZE UND RASSISMUS

Ob beim Kampf um die 35-Stunden-Woche, dem Kampf gegen den § 116 und anderen Kämpfen, für Kampfmoral und Kampfkraft ausschlaggebend ist eins: Einheit aller Arbeiterinnen und Arbeiter, egal aus welchem Land sie kommen.

Um diese notwendige gemeinsame Kampffront zu spalten, werden von Seiten der westdeutschen Imperialisten und ihrer Helfershelfer Rassismus und Chauvinismus geschürt und verbreitet, der sich vor allem und in ungeheurem Ausmaß gegen die Kolleginnen und Kollegen aus anderen Ländern richtet und nicht selten mit Mord endet. So wurde im letzten Jahr, im Dezember 1985 in Hamburg Ramazan Avci von faschistischen Schlägern der Skinheads ermordet. Die Lage der in der Bundesrepublik asylsuchenden Flüchtlin-

ge aus aller Welt wird immer unerträglicher: Tagtägliche Schikane, Diskriminierung und Hetze, Anschläge auf die Wohnheime; die "Sammellager" sind überfüllt, Verpflegung und Unterbringung sind schlechter als im schlechtesten Gefängnis Westdeutschlands; Abschiebung in die Folterkeller ihrer Heimatländer



15 000 demonstrierten am 11.1. 1986 in Hamburg gegen die Ermordung Ramazan Avcis. INTERNATIONALE SOLIDARITÄT GEGEN RASSISMUS UND CHAUVINISMUS!

der steht auf der Tagesordnung.

Die Hetze in Westdeutschland gegen "Minderheiten" dient heute wie auch schon früher als Mittel, die arbeitende Bevölke-

rung zu desorientieren, abzulenken und zu spalten.

Aus all diesen Gründen ist der Kampf gegen Rassismus und Chauvinismus die ureigenste

Angelegenheit der Arbeiterklasse, die mit Kampfaktionen jeder Art die Solidarität mit ihren ausländischen Klassenbrüdern herstellen muß.

● AM BEISPIEL FLICK

Ein Name sorgte in der letzten Zeit immer wieder für Schlagzeilen. Der Name FLICK steht als Symbol für eine Fülle von Verbrechen des westdeutschen Imperialismus.

So wie er damals ganz offen (als einer von vielen deutschen Konzernen und Banken) Hitler finanzierte, so lässt er heute Hunderttausende Mark bar in die Rocktaschen der Politiker, ob CDU oder SPD, wandern. Hier zeigen die Tatsachen ganz kraß, was die beste Propaganda der Kommunisten nicht deutlicher hätte werden lassen: Das Kaufen und Verkaufen von Politikern war und ist für dieses System normal und wird ganz offensichtlich auch weiterhin - trotz einiger Schönheitsreparaturen - als normal angesehen.

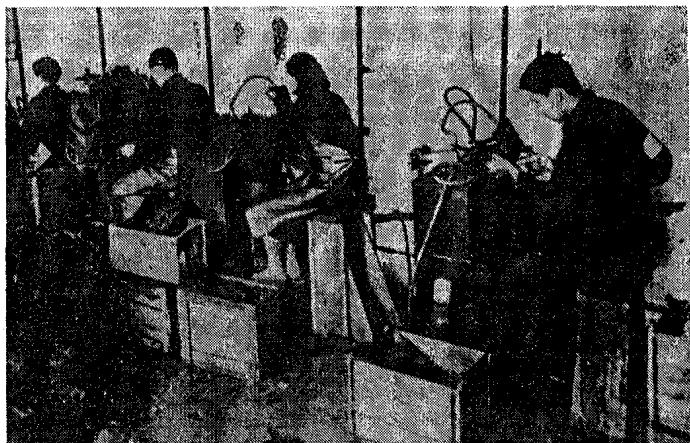
Die vorhandene Korruption, die tiefe Fäulnis des imperialistischen Systems, das von "Demokratie" und "freiem Wählerwillen" redet, aber in Wahrheit nach der Pfeife des Monopolkapitals tanzt, wird an der Spendenaffäre so deutlich wie selten.

Der Name FLICK stand neben dem Namen vieler anderer Unternehmen auch noch aus einem anderen Grund in den Schlagzeilen, nämlich wegen seiner Weigerung, Zwangsar-

beiter aus der Zeit des Hitlerfaschismus wenigstens eine finanzielle Entschädigung zu zahlen.

Überhaupt ist die Situation in der Bundesrepublik dadurch gekennzeichnet, daß Sinti und Roma, ehemalige polnische und sowjetische Zwangsarbeiter sowieso keinen Pfennig erhalten. Und falls einzelne Gruppen

von Zwangsarbeitern mit lächerlichen Summen abgespeist werden, (nachdem nach 40 Jahren sowieso nur der kleinste Teil der damaligen Zwangsarbeiter ihre Torturen überlebt hat), dann werden sie noch als "geldgierige Juden" verhöhnt und beschimpft. Dieses Unrecht ist ein Skandal und zeigt in aller Offenheit die ungeborene Tradition des Hitlerfaschismus hier in Westdeutschland.



"Vernichtung durch Arbeit". Jüdische Zwangsarbeiter während des 2. Weltkriegs in einem deutschen Rüstungsbetrieb in Polen.

Flick als Kriegsverbrecher und Symbol der Herrschaft des Monopolkapitals über den Staat zu enteignen, ja alle Monopole, Fabriken und Banken, diesen Staat zu zerschlagen und die Herrschaft der Arbeiterklasse zu errichten - das muß ein Kampfziel der Arbeiterklasse in Westdeutschland werden.

● POLIZETERROR

Daß faschistische Organisationen und Banden hier in Westdeutschland blühen und gedeihen, unter dem Schutz der Polizei ihre Treffen abhalten und ihr rassistisches und chauvinistisches Gift versprühen können - das ist keine Besonderheit der vergangenen 12 Monate, sondern seit Jahrzehnten gang und gäbe. Einen traurigen Höhepunkt erreichte diese "Selbstverständlichkeit", aber im September 1985, als die Polizei in Frankfurt den Schutz von NPD-Faschisten so weit trieb, den Demonstranten Günter Sare mit einem Wasserwerfer zu ermorden.

Tausende gingen danach auf die Straße, vor allem Jugendliche. Nicht nur in Frankfurt, sondern auch in vielen anderen Städten erhob sich eine Welle der Empörung. Aber erst wenn verstärkt und hauptsächlich Arbeiterinnen und Arbeiter zum Kampf gegen offene Faschisten und den Staat, der diese Banden schützt, antreten, wird der antifaschistische Kampf die nötige Durchschlagskraft erhalten.



Eine der vielen Demonstrationen in Frankfurt gegen den Mord an Günter Sare (Herbst 1985).

● BITBURG UND DIE TRADITION DES HITLERFASCHISMUS



Mai 1985: Die westdeutsche Polizei führt im KZ Bergen-Belsen protestierende Juden ab.

Daß die Traditionen des Hitlerfaschismus fortleben, tiefe Wurzeln haben und offiziell gehetzt und gepflegt werden, hat auch ein anderes Ereignis der letzten Zeit gezeigt: die Ehrung der Soldaten der faschistischen Wehrmacht und der Waffen-SS durch Kohl und Reagan in Bitburg im Mai 1985.

Jüdische Demonstranten, die in Bitburg und Bergen-Belsen dagegen protestierten, wurden abtransportiert. Und nachdem die westdeutsche Polizei Bergen-Belsen und Bitburg somit "judenfrei" gemacht hatte, begann eine Welle des offenen Antisemitismus gegen "reiche Juden" und gegen Juden überhaupt überzuschwappen. "Die Schonzeit ist um!", so ertönt es aus den Me-

dien. Juden sollen mundtot gemacht werden, Proteste aus ihren Reihen im Keim erstickt werden, damit sie nicht mehr auf die ungeborene Tradition des Bonner Staates mit dem Hitlerfaschismus verweisen können. Solche Zeugen kann der westdeutsche Imperialismus gerade heute überhaupt nicht gebrauchen, versucht er doch mit allen Mitteln, den Eindruck zu erwecken, der Faden der deutschen Geschichte sei angeblich abgeschnitten.

Der Faschismus ist der Todfeind der Arbeiterklasse, der Todfeind jeder Arbeiterbewegung, und die Arbeiterklasse ist der Todfeind des Faschismus. Das heißt auch, daß die wieder offen angegriffenen Juden in Westdeutschland, die sich zu Recht wehren und protestieren, nicht alleine und ohne Unterstützung bleiben dürfen. Der offensive gegen die Juden in der Tradition des Hitlerfaschismus muß endlich entschieden entgegentreten werden.

● KRIEGSVORBEITUNG DER BUNDESWEHR

Die Ereignisse in Bitburg waren auch noch in anderer Hinsicht aufschlußreich. Wir meinen hier die Bundeswehr.

Den Soldaten der Bundeswehr wurde durch Bitburg demonstriert, daß sie nicht zu befürchten brauchen, der "deutsche Soldat" würde aufgrund begangener Verbrechen "fallengelassen". Im Interesse der Einsatzbereitschaft der Bundeswehr sollte den Soldaten signalisiert werden, daß dem "deutschen Soldaten" - komme, was da wolle - die Stange gehalten wird.

Die Propaganda für die Bundeswehr, die nicht nur den Angriff nach außen trainiert und sich darauf vorbereitet, sondern auch die Niederschlagung von Arbeiterkämpfen und die Räumung besetzter Fabriken probt, hatte in den letzten 12 Monaten zudem einen ihrer Höhepunkte bei den Veranstaltungen und Festlichkeiten anlässlich ihres 30jährigen Bestehens.

Für die Aufrüstung und Perfektionierung dieser imperialistischen Armee spielt zur Zeit Wackersdorf eine zentrale Rolle. Dort soll die Atomwaffenproduktion ausgebaut werden.

Doch das Projekt Wackersdorf wird nicht ohne Widerstand hingenommen. Trotz massivem Polizeieinsatz, bei dem schon 2 Tote zu beklagen waren, trotz Bürgerkriegsmanövern demonstrierten fast 100 000 Menschen, um den Bau-



Demonstranten beim Angriff auf den Bauzaun in Wackersdorf.

beginnt zu verhindern.

Wenn die deutschen Imperialisten, Militaristen und Revanchisten, als Antwort auf zwei verlorene Weltkriege, neue Kriege vorbereiten, dann kann keiner ruhig zusehen,

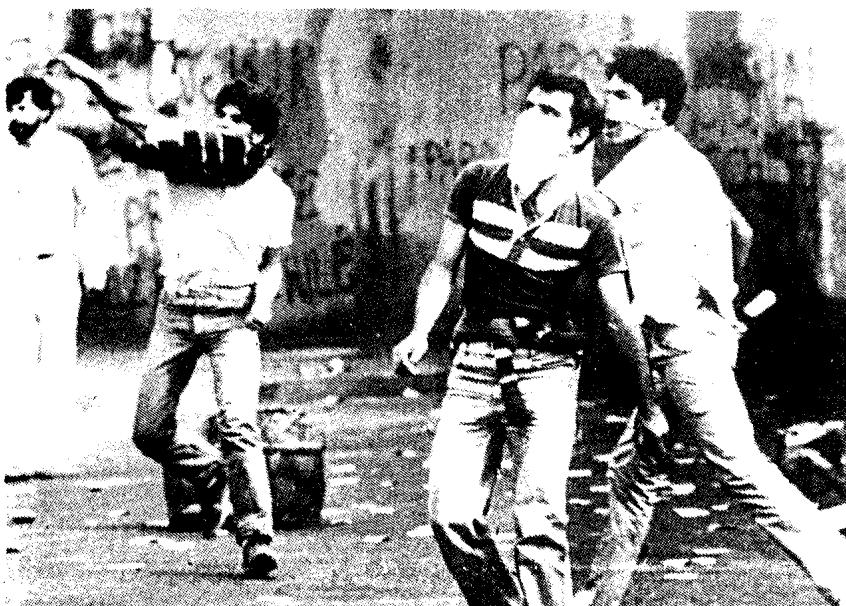
vor allem auch nicht die Arbeiterklasse, die schon zweimal für die Interessen des Profits und der Weltherrschaftsansprüche der deutschen Imperialisten auf den Schlachtfeldern verblutete.

● DEUTSCHE WAFFEN, DEUTSCHES GELD MORDEN MIT IN ALLER WELT

International hat der westdeutsche Imperialismus die Ausbeutung und Unterdrückung anderer Völker v e r s c h ä r f t. So beutet er diese Völker nicht nur aus, sondern arbeitet auch zur Sicherung seiner ökonomischen und politischen Einflussphären eng mit den dortigen faschistischen Regimes zusammen.

Der westdeutsche Imperialismus sichert seine ökonomischen und politischen Einflussphären hauptsächlich durch eine enge militärische Zusammenarbeit, durch Waffenlieferungen, durch militärische Beratung, Ausbildung usw. in vielen Ländern. Westdeutsche Militärexperten und "Anti-Terror-Spezialisten" sind für die Ausbildung faschistischer Armeen und Polizeieinheiten in Ländern wie Chile, Brasilien, der Türkei oder Südafrika sehr gefragt. Es ist keineswegs übertrieben zu behaupten, daß deutsche Waffen fast überall beteiligt sind, wenn es um die Niederschlagung von Aufständen und den Krieg gegen Befreiungsbewegungen geht.

Nötig wären machtvolle Beweise der Solidarität der Arbeiterklasse Westdeutschlands mit ihren Klassenbrüdern überall auf der Welt im gemeinsamen Kampf gegen Ausbeutung und Unterdrückung. Denn ebenso wie der Imperialismus international ist,



Trotz faschistischem Terror in Chile: Mai-Demonstration von mehr als 20 000 Menschen.

muß der Kampf der Arbeiterklasse international sein, müssen die Proletarier aller Länder sich vor allem mit den vom eigenen

Imperialismus unterdrückten Völkern im proletarisch-internationalistischen Geist zusammenschließen und kämpfen.

"ES KANN DIE BEFREIUNG DER ARBEITER NUR DAS WERK DER ARBEITER SEIN"

Diese Lösung aus der Zeit der Anfänge der Arbeiterbewegung ist an diesem 1. Mai 1986 nach wie vor aktuell.

Sie gilt nicht nur für die großen und grundlegenden Aufgaben der Arbeiterbewegung, das Profitssystem zu stürzen und die sozialistische und kommunistische Gesellschaft aufzubauen, sie gilt auch für die nächsten, kleinen, aber unerlässlichen Schritte im Tageskampf.

SELBSTÄNDIGER KLASSENKAMPF OHNE UND GEGEN DIE DGB-FÜHRUNG

In den letzten 12 Monaten, wie in den letzten Jahren überhaupt, hat sich die Lage der Arbeiterklasse zusehends ver-

schlechtert. Wenn diese Lage sich verschlimmert, wenn die ökonomische Ausbeutung steigt, die Arbeitslosigkeit zunimmt, dann wächst für das Kapital auch die Gefahr von Klassenkämpfen. Um diese Klassenkämpfe zu verhindern oder zumindest im Keim zu ersticken, wird die Verschlechterung der Lage der Arbeiterklasse begleitet von verschärfter politischer Unterdrückung, "garniert" mit großdeutschem Trommelwirbel und dem Aufschwung deutscher faschistischer Traditionen wie Rassismus, Antisemitismus und Chauvinismus, um so die arbeitenden Massen gelöst zu vernebeln und von den wahren Schuldigen abzulenken.

Die ganze Entwicklung in Westdeutschland zeigt, was auf die Arbeiterklasse in

den nächsten Jahren und Jahrzehnten noch zukommen wird: Der erbarmungslose Kampf der imperialistischen Großmacht BRD, um im Inland wie in der ganzen Welt in Konkurrenz mit den anderen imperialistischen Mächten Maximalprofite aus den Arbeiterinnen und Arbeitern herauszupressen, muß zu einer Verschlechterung ihrer Lage führen. Und diese Lage wird immer schlimmer, wenn nicht k o n - s e q u e n t gekämpft, gestreikt, Betriebe besetzt werden u.a.m., also wenn nicht Druck erzeugt und dem Kapital wirkliche Schläge versetzt werden. Die breiten Massen der Arbeiterklasse erhalten im großen und ganzen gerade ihr Existenzminimum, wobei dessen Höhe im einzelnen konkret vom Kräfteverhältnis zwischen Arbeiterklasse und Kapitalisten, vom Stand der

Klassenkämpfe abhängt. Und nur ein entsprechend geführter Kampf kann die generelle Abwärtsbewegung der Lage der Arbeiterinnen und Arbeiter wenigstens verlangsamen.

Ein solcher Kampf kann aber nur dann erfolgreich sein, wenn er gegen die Politik der Klassenversöhnung, des Reformismus und der Staatsgläubigkeit, gegen die Spaltung der Arbeiterklasse durch den deutschen Chauvinismus gerichtet ist, und das geht nur gegen und ohne die arbeiteraristokratischen DGB-Führer! Denn wer sich auf diese Führer verläßt, der ist verlassen!

Ausländische u. deutsche Kollegen gemeinsam!



Auch wenn heute noch viele bei berechtigten Angriffen gegen die DGB-Führung sich selbst als Gewerkschaftsmitglied angegriffen fühlen und sagen: "Greift unsere Gewerkschaft nicht an, wer hilft uns denn sonst gegen Entlassungsterror, Lohndrückerei und Schikanen am Arbeitsplatz!", so werden diese Kolleginnen und Kollegen in den künftigen Kämpfen innerhalb und außerhalb der Gewerkschaften anhand ihrer eigenen Erfahrungen erkennen müssen, daß ein Kampf zusammen mit den verräterischen DGB-Führern nicht konsequent zu führen, geschweige denn zu gewinnen ist. Der Klassenkampf wird sie lehren, daß nur die Verjagung solcher Gewerkschaftsführer aus der Arbeiterbewegung einen wirklichen Kampf für die Arbeiterinteressen möglich macht.

KLASSENKAMPF STATT WAHLKRAMPF

Die DGB-Führung gibt die Parole aus: Bei den Wahlen 1987 zeigen wir's dem Kapital mit dem Stimmzettel! Und GRÜNE und DKP verbreiten dieselben Illusionen. Die DGB-Führung macht direkt und indirekt Reklame für die Wahl der SPD. Die Lösung des "kleineren Übeln" ist auf Leute mit kurzem Gedächtnis, auf die Unerfahrenen, auf die Jungen berechnet, die nicht wissen, schon vergessen haben oder nicht wissen wollen, daß zur Zeit der sozialdemokratischen Regierung Schmidt die Faschisierung auf allen Gebieten vorangetrieben, die Aufrüstung forciert wurde, die Aussperrung legitimiert war, die Zahl der Arbeitslosen auf zwei Millionen stieg usw. usf. Die SPD ist nicht das "kleinere Übel", sondern die Tatsachen zeigen, daß sie im Endeffekt ebenso Sachverwalter im Interesse des Monopolkapitals ist wie die CDU. Die "linken" Töne, die sie jetzt aus ihrer Oppositionsrolle heraus spuckt, sollen darüber nur hinwegtäuschen.

DAS ÜBEL AN DER WURZEL PACKEN

Sich auf die eigenen Kräfte stützen - das ist ein Kern im Kampf gegen die Verschlechterung der Lebenslage der Arbeiterklasse, gegen Ausbeutung und Unterdrückung.

Ein von Arbeiteraristokraten gereinigter, von Klassenversöhnung freier, militanter und selbständiger Kampf kann sich nicht nur auf die täglichen Probleme bei der Arbeit im Betrieb beschränken, sondern muß sich insgesamt gegen das Kapital, seine Parteien und seinen Staat richten. Ein solcher Kampf wird dann auch Rückgrat sein können für die Kämpfe anderer Werkätiger und gerade auch der Jugend gegen Faschisierung, Militarisierung und Kriegsvorbereitung, gegen die imperialistische Ausbeutung und Unterdrückung durch den westdeutschen Imperialismus in der ganzen Welt.

Doch bei all diesen Teilkämpfen, Teilzielen und möglichen Teilerfolgen muß vor allem bewußt gemacht werden, daß es nicht nur darum geht, die Arbeiterklasse hierfür zu mobilisieren. Denn Teilerfolge und Teilziele werden allzuoft wieder durch verschärzte Ausbeutung und Unterdrückung rückgängig gemacht, deshalb muß das Übel an der Wurzel gepackt werden.

Es geht darum, in den Tageskämpfen aufzuzeigen, daß der Kampf gegen das kapitalistische System insgesamt, der Kampf zum Sturz dieses Systems geführt werden muß, das Ausbeutung, Unterdrückung, Entrechtung, Arbeitslosigkeit, Faschismus, Militarismus und Krieg in sich trägt wie die Wolke des Regen. Die Wurzel für all dieses Leid, für diese Verbrechen, Brutalitäten und Gemeinheiten, die zurecht auf Empörung und Widerstand stoßen, liegt in einem System, das nur eins kennt: Profit, Profit und nochmals Profit, und wenn man dafür über Leichen gehen muß.



Der bewaffnete Kampf der Arbeiterklasse ist keine Utopie. Aus der Geschichte lernen: Aufmarsch bewaffneter Arbeiter in Berlin, Novemberrevolution 1918/19.

DAS PROLETARIAT IST DIE FÜHRENDE KLASSE DER SOZIALISTISCHEN REVOLUTION

Die entscheidende Kraft in diesem Kampf ist die ARBEITERKLASSE. Ihre Rolle ergibt sich nicht aus dem jeweiligen Stand der Klassenkämpfe und auch nicht aus dem jeweiligen Stand des Bewußtseins des Prole-

tariats. Vielmehr ist die Arbeiterklasse objektiv der Totengräber des Kapitalismus, ist die einzige konsequente revolutionäre Klasse, der die Zukunft gehört. Karl Marx und Friedrich Engels stellten dies heraus:

"Es handelt sich nicht darum, was dieser oder jener Proletarier oder selbst das ganze Proletariat als Ziel sich einstweilen vorstellt. Es handelt sich darum, was es ist und was es diesem Sein gemäß gesellschaftlich zu tun g e z w u n g e n sein wird."
(Karl Marx/Friedrich Engels, "Die heilige Familie", 1845, MEW 2, S. 38)

Die Arbeiter werden durch die gesamte Entwicklung dieses verfaulten, korrumpten, absurden imperialistischen Profitsystems, seine Politik der Faschisierung und der Kriegsvorbereitung dazu getrieben, zur Waffe der Revolution zu greifen, den Bürgerkrieg gegen die Armee der westdeutschen Imperialisten siegreich durchzustehen, den alten Staatsapparat von oben bis unten zu zerschlagen und den eigenen Arbeiterstaat, die Diktatur des Proletariats, als Diktatur über alle Ausbeuter und Reaktionäre, als Waffe für den Aufbau einer wirklich demokratischen, sozialistischen Gesellschaft zu errichten.

Diese Aufgaben erscheinen vielen als utopische "Spinnerei". Aber die harte Realität wird immer sichtbarer werden lassen, daß es der einzige mögliche und unbedingt nötige Weg ist.

FÜR DEN AUFBAU DER KOMMUNISTISCHEN PARTEI IN WESTDEUTSCHLAND

Jede Auseinandersetzung der Arbeiterklasse mit dem Kapital birgt in sich die Möglichkeit der Erkenntnis, daß dieses ganze kapitalistische System völlig verfault ist, zerschlagen werden und durch eine neue Welt des SOZIALISMUS und KOMMUNISMUS ersetzt werden muß. Doch diese Erkenntnis kommt nicht von allein.

Hier liegt vielmehr gerade eine der großen Aufgaben der KOMMUNISTISCHEN PARTEI (die nicht mit der DKP verwechselt werden darf, die eine Karikatur dessen ist, was eine wirklich kommunistische Partei ausmacht): Sie muß nicht nur alle Kämpfe zusammenfassen, organisieren und führen, sondern gerade auch die nötige Klarheit und Perspektive in die sich entwickelnde Arbeiterbewegung hineinragen. MARX und ENGELS gaben im MANIFEST DER KOMMUNISTISCHEN PARTEI, deren Aufbau heute die Aufgabe Nr. 1 für die bewußten Kräfte ist, als Richtlinie aus:

"Die Kommunisten verschmähen es, ihre Ansichten und Absichten zu verheimlichen. Sie erklären es offen, daß ihre Zwecke nur erreicht werden können durch den gewaltvollen Umsturz aller bisherigen Gesellschaftsordnung. Nögen die herrschenden Klassen vor einer kommunistischen Revolution zittern. Die Proletarier haben nichts in ihr zu verlieren als ihre Ketten. Sie haben eine Welt zu gewinnen." ■

Weitere Veröffentlichungen von GEGEN DIE STRÖMUNG:

Nr. 35, September 1985
Eine Linie von deutschen Faschismus
zum westdeutschen Imperialismus heute

Bitburg und das Getrommel des großdeutschen Chauvinismus

Nr. 36, Oktober 1985

Die Ermordung Günter Sares zeigt das wahre Gesicht des westdeutschen Imperialismus

Nr. 37, Dezember 1985

Untersuchungen zur Einschätzung der Lehren und des Werkes Mao Tse-tungs, Teil II

BUCHLADEN Georgi Dimitroff

Koblenzerstraße 4 (Gallusviertel), 6 Frankfurt

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag, 15.30-18.30 Uhr

Dienstag geschlossen, Samstag 9-14 Uhr

Antifaschistische, antiimperialistische Literatur, Werke von Marx, Engels, Lenin, Stalin - auch in vielen anderen Sprachen erhältlich